

# CDU: Busse raus aus der Fuzo

Für einen Modellversuch würde die Ratsfraktion allerdings Fahrradverkehr zulassen.

Von Christian Franz

**Gifhorn.** Die CDU-Mehrheitsfraktion im Rat der Stadt will Gifhorns Fußgängerzone entschlossen umbauen. Ab Sommer soll ein sechs-monatiger Versuch laufen, Fahrräder zuzulassen. Zugleich kündigte die Fraktionsspitze mit Thomas Reuter, Christina Roth und Frank Bühnen an, die umstrittene Umsteige-Bushaltestelle Hindenburgstraße zu schließen und zum neuen zentralen Busbahnhof zu verlagern. Die Spange Steinweg/Michael-Clare-Straße soll geschlossen werden – das gehe, weil es beidseitig Parkhäuser gebe bei Schütte und in der Hindenburgstraße.

Noch im Herbst sollen für den Etat 2022 Gelder eingeplant werden, um die Fußgängerzone umzubauen. Reuter zählte auf: Die mehr als 60 Schalt- und Anschlusskästen kommen unter die Erde, werden vorübergehend sauber mit historischen Motiven foliert. Die Hochbeete werden nach dem Muster des Brunnens geebnet. Sitzgelegenheiten und Spielgeräte werden erneuert, das Erscheinungsbild privater Außengastronomie vereinheitlicht: „Die Fußgängerzone ist halt 40 Jahre alt“, begründete er den Änderungsbedarf. Die Innenstadt müsse für Gifhorer und Gäste attraktiv bleiben.

Dazu soll auch ein Wochenend-Biergarten beitragen, wie es ihn



An der Haltestelle in der Hindenburgstraße treffen stündlich bis zu neun Linienbusse gleichzeitig ein.

FOTO: FRANZ

zeitweise an der Aller-Promenade an der Hempel-Galerie gegeben und wie er sich beim Altstadtfest 2019 in der Rathausstraße vom Start weg als Publikumsmagnet erwiesen habe, so Reuter.

Für all dieses Vorhaben müsse sich die Stadt um Fördertöpfe bemühen, verlangte Reuter von der Verwaltung. Außerdem sei die Wirtschaftsförderung Wista einzubeziehen. Diese feile auch an einem Modell gegen Leerstand, sagte Reuter auf Nachfrage. Ob Geschäftsgründern in den Anfangsjahren die Ladenmiete erstattet werde, sei „denkbar, aber nicht spruchreif“. Das passe aber zu dem Ansatz, Start-ups Büros in Co-Working-Büros anzubieten. Planungsmittel stünden aktuell

aus dem Ansatz für ein integriertes Stadtentwicklungskonzept bereit.

Die Zufahrten zur Fußgängerzone will die CDU mit elektrisch versenkbaren Stahlpollern gegen unberechtigtes Befahren und gegen Fahrzeug-Attacken auf Großveranstaltungen sichern. Die Fahrrad-Öffnung soll wissenschaftlich ausgewertet werden. Fußgänger bräuchten keine Befürchtungen zu haben, so Reuter. „Sie haben Vorrang.“ Radfahrer müssten immer Rücksicht nehmen. Flächenmarkierungen reservierten Räume allein für Fußgänger. Ausgewiesene Radfahrspuren seien dagegen für Fußgänger nicht tabu, nahm Reuter Skeptikern die Sorgen. Die Polizei werde das kontrollieren.

Mit dem Aus für die Umsteigehaltestelle will die CDU auch die enge Lindenstraße entlasten, durch die stündlich mindestens vier Busse im Konvoi rollten. „So war das nie gedacht, das hat eine Eigendynamie bekommen“, kritisierte Reuter die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte.

Auch die Haltestelle selbst sei ein Sicherheitsrisiko für Passagiere und Passanten. Zudem versperrten haltende Busse Parkplätze und Polizeiausfahrten. Dass Haltestellen am Rand der Fußgängerzone funktionieren, belege der Erfolg der City-Busse beim Altstadtfest. Zum Zentralen Busbahnhof an der Post seien es zudem kaum 400 Meter Entfernung.